



KURVENNEWS

Infomagazin der Ultras Essen

www.ultras-essen.de
kurvennews@ultras-essen.de

Ausblick:

Ciao Ragazzi,

quasi druckfrisch haltet ihr die neue Kurvennews in den Händen, so druckfrisch, dass das Saarbrücken-Spiel vom vergangenen Dienstag noch thematisch aufgearbeitet werden konnte, allerdings bekanntermaßen weder objektiv noch fair, sondern mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch. Dazu aber an anderer Stelle mehr.

Vor uns liegt ein Wochenende das den vorläufigen Höhepunkt der „Neubau jetzt“-Bewegung darstellt. Heute das Spiel gegen Worms, morgen die bereits mehrfach angekündigte Demo und wer dann noch Luft und Lust hat kann das Wochenende mit einem Besuch bei den Frauen der SGS am Sonntag am Hallo abrunden. Achtet bei der Demo nicht nur auf euch, sondern auch auf euren Nebenmann, wir können uns keinerlei negative Presse erlauben. Schlimm genug schon, dass wir an dieser Stelle erneut auf so eine Thematik eingehen müssen, allerdings hat die letzte Auswärtstour nach Köln gezeigt, dass es immer noch genug Schmockis in der RWE-Szene gibt. Gehen wir es an.

Zum heutigen Gegner aus Worms gibt es nicht viel zu sagen. Sportlich spielt die Wormatia eine ähnlich schlechte Rolle wie im vergangenen Jahr und steht zurzeit mit 6 Punkten Rückstand auf das rettende Ufer auf dem letzten Tabellenplatz. Das Hinspiel war Spiel 1 nach dem Rauswurf von Strunzi-Boy und endete 1:1. Im letzten Jahr gab's zuhause ein locker-flockiges 5:0 was aber irgendwie dennoch nicht nachhaltig in Erinnerung geblieben ist, sieht man mal vom Blankziehen einiger Wormser inklusive anschließender Aufmerksamkeit in der Bild-Zeitung ab. Wer mehr über die Fanszene der Wormatia erfahren will, dem sei die aktuelle Ausgabe der Erlebnis Fussball ans Herz gelegt, dort gibt es eine aktuelle Berichterstattung von und über die Fanszene. Die aktuelle EF gibt's natürlich am Stand, haha, Schleichwerbung allez.

Zu guter Letzt noch ein Gruß an unsere beiden Brüder, die heute nicht an unserer Seite sein können:

Ob augesperrt, ob eingesperrt, in Gedanken immer an unserer Seite. Durchhalten Jungs!





Transparent vom Chemnitzer FC, tausend Dank, Jungs!

Rückblick:

1. FC Saarbrücken – RW Essen 1:1, 4.800 Zuschauer (200 Essener):

Nachholspiele haben einen großen Nachteil: sie finden zumeist unter der Woche statt, was immer eine deutlich verringerte Anzahl an Gästefans mit sich bringt. So auch in diesem Fall. Hatten sich für das ursprünglich angesetzte Spiel am Karnevalssamstag 8 Busse angekündigt, so fuhren beim Nachholspiel nur noch 3 Gefährte ins Saarland. Ärgerlich.

Die Hinfahrt relativ unspektakulär und aufgrund fehlender Autos auf den Autobahnen auch relativ zügig, so dass bei der Einfahrt nach Saarbrücken nur 2 vereinzelte Cop-Karren gesichtet wurde. Danach passierte aber erstaunliches, als wie aus dem Nichts zig Wannen anrückten und unseren Bus umstellen. Dies alles passierte beim Durchfahren des Kreisverkehrs ca 200m unterhalb des Blocks und zurück. Erstaunlich. Auch eine BFE Einheit rückte wie aus dem Nichts an und joggte komplett unentspannt an unserem – mittlerweile umstellten – Mob vorbei Richtung Heimtribüne. Dort schien sich ein Mob Saarbrücker eingefunden zu haben, die sich allerdings relativ schnell vertreiben ließen. Komische Aktion.

Im Stadion selber wieder – wie schon in Köln – eine ordentliche Zaunbeflagung. Der verdammt große Gästeblock wurde durch eine längere Zaunfahne künstlich verkleinert, so dass der Gesangsorientiert Haufen schön kompakt stehen konnte.



Bei näherer Betrachtung des Ludwiggparkstadions stellte sich dieses als noch auffälliger als unsere geliebte Heimat heraus, auch im Saarland wird wohl schon seit einiger Zeit verstärkt um einen Stadionneubau gekämpft und debattiert.

Zu Beginn des Spiels in unserem Sektor das gewohnte Bild aus Fahnen und Dopplern, in der von den ultraorientierten Saarbrückern bevölkerten Virage Est ebenso. Generell hatte ich mir aber von diesem Block mehr versprochen, stehen dort relativ isoliert, zwar optisch schön verkleinert, aber irgendwie verloren. Während man sich im unteren Teil scheinbar auf den Füßen steht, haben die Leute oben richtig viel Platz ohne aber mitmachen zu wollen geschweige denn eingebunden zu sein. Komische Attitüde in einem Supporters-Block. Aber nicht unser Bier.

Unser Bier in Form der optischen und akustischen Unterstützung schmeckte das Spiel über sehr sehr gut. Gerade die erste Halbzeit war Premium-Bier und nahe an dem was ich als Optimum bezeichnen würde. Von lautstarken Schlachtrufen bis hin zu längeren Liedern inklusive Abgehen war alles vorhanden und wurde geschlossen durch die knapp 130 stimmungswütigen getragen. Sehr schön. Das verdiente 1-0 durch Chitsulo ließ die Stimmung noch mal weitersteigen. Schön wars.

In der zweiten Halbzeit war dann allorts mit fortschreitender Spielzeit und den immer wütender werdenden Angriffen der Heimmannschaft eine gewisse Anspannung zu spüren, so dass bei brenzlichen Situation der Gesang etwas leiser wurde um dann in doppelter Lautstärke nach einem klärenden Ball, einem Einwurf oder einem Abstoß weiter zu gehen. Ein schönes Gefühl.

Irgendwann kam dann leider das was kommen musste: der Ausgleich. Wie der Fußballgott so will genauso ein Eiertor wie unser Ding gegen Bonn, scheint sich wirklich auszugleichen. Ärgerlich, weil kurz vorher ein guter Konter relativ bescheiden abgeschlossen wurde, das 2-0 hätte Saarbrücken nie im Leben mehr aufgeholt. Wer danach dachte Saarbrücken würde zum finalen Endspurt ansetzen, der hatte sich getäuscht. Nun nahm RWE wieder das Heft in die Hand und belagerte den FCS-Strafraum. Nach einem schön durchgesteckten Pass lief Chitsulo auf den Torwart zu, bis er im Strafraum von zwei heraneilenden schwarz-blauen Spielern in die Zange und elfmeterreif gelegt wurde. Der Schiedsrichter war wohl geistig abwesend und auch sein verhurter Kollege an der Seitenlinie schien etwas blind zu sein, so dass der fällige Pfiff ausblieb. Der Gästeblock nun nicht mehr zu halten, Zaunsturm und es sah fast so aus als würden die ersten rüberspringen, im letzten Moment setzte dann aber wohl die Vernunft ein. Auch wenn so ein Verhalten sicherlich für den Verein kontraproduktiv ist, ein paar Hiebe hätten die „Unparteiischen“ schon verdient gehabt.

Die Stimmung jetzt nur noch aufgeheizt, an organisierten Support war nicht zu denken, Schlachtrufe und Pöbeleien bestimmten die Szenerie. Kurz darauf noch eine Riesenchance für unsere Farben, allerdings wuchs der Saarbrücker Tormann über sich hinaus und lenkte den Ball mit einer Riesenparade über die Latte. Ärgerlich, warum können wir nicht mal in der letzten Minute den Sieg einfahren???

In der letzten Minute fing sich Wunderlich noch die gelb-rote Karte für ein taktisches Foul im Mittelfeld ein. Zwar ärgerlich aber die richtige Entscheidung und daher auch laut bejubelt im Gästeblock, hätte so doch eine gefährliche Überzahlsituation vor unserem Gehäuse entstehen können.



Kurze Zeit später wars dann vorbei. Die Mannschaft wurde aber trotzdem aufgrund ihrer guten Leistung bejubelt und beklatscht, während auf der Gegenseite das Stadion den Trainer feierte. Als hätte man nicht vor dem Spiel schon um Aufmerksamkeit gebettelt, so war man sich in der Virage nicht zu schaden auch zum zweiten Mal (das erste mal beim Torjubel) die beim Heimspiel gezockte Zaunfahne der SK Essen zu zeigen. Gerade im Hinblick auf die Vorgeschichte des Hinspiels mehr als peinlich.

Beim Einpacken der Sachen gab's noch ein kurzes Pöbelduell mit eben jenen Leuten durchs komplett leere Stadion, das zweite Mal nach den Pöbeleien vor Spielbeginn an diesem Tag, dass man die VE akustisch wahrnehmen konnte, bezeichnenderweise dann noch mit Fortuna Düsseldorf Gesängen. Albern.

FC Köln U23 – RW Essen 0:1, 1.000 Zuschauer (850 Essener):

Auswärtsspiele bei der Kölner Zweitvertretung bedeuten in der Regel eins: Südstadion. Kaum ein anderes Stadion ist verhasster, kaum ein anderes Stadion ist besser geeignet um den Abstieg der Roten zu verdeutlichen. Trat man vor noch nicht allzu langer Zeit noch im großen, schönen Müngersdorfer Stadion vor über 40.000 Zuschauern an, so waren die letzten Spiele im Südstadion Tristesse pur vor gerade einmal knapp vierstelligen Zuschauerzahlen.

Umso größer die Erleichterung als eine Woche vor dem Spiel mit dem Franz-Kremer-Stadion der Spielort wider Erwarten ein Anderer war. Die Anreise im Zug dämpfte die Vorfreude dann doch erheblich, immer wieder krass mitanzusehen welche sozialen Problemfälle es immer wieder schaffen die Zugverbindung rauszubekommen. Wir sind sicherlich auch nicht alles Akademiker, wir sind sicherlich nicht die Liebsten und Saubersten auf solchen Touren, aber wer sich so asozial benimmt und im nächsten Atemzug noch "Neubau jetzt" gröhlt, der ist einfach nicht mehr zu akzeptieren. Dementsprechend wurden recht schnell die ersten Ansagen verteilt, ob diese wirklich von nachhaltiger Natur sein dürften darf an dieser Stelle doch arg bezweifelt werden. Und bevor jetzt wieder einer die Überfans- und Gutmenschen-Keule auspacken will und wird, dem sei gesagt, dass wir auch in Zukunft für eine einigermaßen gesittete Anreise in unserem Umfeld sorgen werden. Schon traurig, wenn man sich mittlerweile über weite Auswärtsspiele freut in der Gewissheit dort nicht mit solchen Leuten konfrontiert zu werden.

Die weitere Anreise dann gesittet und der Marsch durch den Park zum Stadion ersetzte jeden Wochenendspaziergang. Das Stadion selber wartet nicht nur mit äußerst günstigen Preisen auf, sondern ist auch ein nett anzuschauendes Plätzchen mit durchaus vernünftigen Plätzen für die Gästefans. Die Chance ein Spiel von der Gegengerade zu verfolgen wurde entsprechend ausgenutzt und sich gegenüber der überdachten Haupttribüne positioniert um den Widerhall der Gesänge mitnehmen zu können. Erfreulicherweise schlossen sich alle Gesangs-motivierten uns an, so dass sich ein kompakter Haufen von 150, zumeist jugendlichen, Leuten bildete. Sehr schöne Entwicklung.

Der ebenfalls reichlich vorhandene Fahnenplatz wurde gut genutzt und gab ein schönes Bild ab. Auch hier wieder die altbekannte Aufforderung die Zaunfahnen einzupacken. Im weiteren Spielverlauf wurden auch die mitgenommen Schwenkfahnen verschiedenster Größen durchgehend eingesetzt, so dass sich ein schönes Gesamtbild ohne nervige



"Fahne runter" Kommentare ergab. Auch hier ein Lob an alle Schwenker, verbunden immer mit dem Hinweis die Fahnen mit Bedacht einzusetzen um allen Leuten bei wichtigen Szenen die Möglichkeit zu geben auch etwas von eben diesen zu sehen.

Stimmungstechnisch passte sich die erste Halbzeit im Verlauf immer mehr dem miesen Gekicke auf dem Rasen an, wobei sie stellenweise überzeugen konnte. Im krassen Gegensatz dazu die Stimmung und das Spiel in der zweiten Halbzeit. Kämpferisch deutlich verbessert wurde die rot-weißen Spieler durchgehend lautstark und teilweise ekstatisch nach vorne getrieben, Höhepunkt dann das sehr schön herausgespielte Siegtor, lange nicht mehr einen so überzeugenden Spielzug gesehen der entsprechend bejubelt wurde. Auch hier ein weiterer Pluspunkt für das Stadion, die 3 seitlich der Geraden stehenden Ordner und die anwesende Polizei hielten sich durchgehend im Hintergrund, warum nicht immer so?

Die Rückfahrt dann bis auf einige kleinere Zwischenfälle, die entsprechend der Hinfahrt gelöst werden konnten, entspannt. Als Begleitung zum ersten Mal die neue Sondereinheit MKÜ mit an Board, die sich aber augenscheinlich nicht wirklich von der bisher bekannten BFE zu unterscheiden scheint. Diese hielten sich ebenfalls im Hintergrund.

Abends eskalierte man dann mit den anwesenden 5 Bremern noch übelst im Raum, Spontanpartys sind doch immer noch die Besten.

Auswärtssiege sind schön.

RW Essen – Bonner SC 1:1, 5.300 Zuschauer (20 Gäste):

Es gibt Fünf-Minuten-Terrinen, um auf die Schnelle etwas fürs leibliche Wohl zu tun. Es gibt Acht-Minuten-Perfektes-Bauchmuskeltraining, um auch in stressigen Zeiten gegen die Bierwampe angehen zu können. Und es gibt das Buch Elf-Minuten von Paulo Coelho (wer kennt es nicht), das den intellektuellen Horizont des Lesers erweitern soll. All diese Dinge haben ihre Daseinsberechtigung. Aber wofür zur Hölle gibt es die ewig langen Minuten ab der 80. Spielminute bei einem jeden Spiel von RW Essen, die dann letztendlich doch immer wieder die gleichen Geschichten schreiben? Aber verlassen wir den Sportstudio-Stil und nehmen das bittere Ende nicht vorweg. Fangen wir vorne an:

Nach den Landeshauptstädtern aus Düsseldorf waren am 23. Spieltag die ehemaligen Bundeshauptstädter aus Bonn zu Gast an der Hafestraße. Für unsere Roten bedeutete dies, die in den ersten Spielen der Rückrunde begonnene Aufholjagd mit einem Sieg fortzusetzen um sich so Schritt für Schritt an die Tabellenspitze anzunähern.

Mangels Masse wurden die wenigen Gästefans auf der Haupttribüne untergebracht, so dass die Nord ganz in Essener Hand war, auch wenn diese wie so oft nur optisch und selten akustisch in Erscheinung trat. Doch auch auf der Ost wollte nicht die rechte Flutlichtatmosphäre aufkommen. Zwar fing man lautstark und abwechslungsreich in Halbzeit 1 an, doch mit zunehmendem – zugegebenermaßen eher mauem – Spielverlauf ebten die Gesänge im Block P und Umgebung nach und nach ab.

Das Thema Stadion wurde mit einem kleinen Spruchband wieder in den Mittelpunkt gerückt: Angelehnt an die Redewendung „Wer A sagt muss auch B sagen“ zeigten wir ein Transpi



mit der Aufschrift „Wer abreißt muss auch bauen.“ Dies können die Herren Verantwortlichen seitens der Stadtverwaltung gerne als Kritik an ihrer Haltung „Erst-mal-Tatsachen-schaffen-damit-die-Bezirksregierung-den-Neubau-nicht-mehr-stoppen-kann“ ansehen, auch wenn es diese Zeilen wahrscheinlich niemals in diese „elitären“ Kreise schaffen werden.

Alles deutete auf ein schiedlich friedliches 0:0 hin ehe der Ball nach einem Standard irgendwie durchflutschte und im Bonner Gehäuse landete. Ein Glückstreffer, der nicht verdient und nicht schön war, das aber auch gar nicht sein musste. Anders hätte der Führungstreffer in diesem Spiel auch nicht fallen können. Kollektives Ausrasten auf den Rängen war die Folge, kam man doch dem Traum vom Aufstieg wieder einen klitzekleinen Schritt näher. Doch Rot-Weiss wäre nicht Rot-Weiss, wenn man sich trotz glücklicher Führung nicht doch noch kurz vor Schluss durch Gargamels legitimen Nachfolger im Bonner Sturm ein Stochertor fangen würde. Aus der Traum vom Heimsieg, gewohntes Entsetzen auf der Tribüne.

Man kann noch oft – wie in der KN in unterschiedlichen Beiträgen mehrfach geschehen – über die letzten Minuten in einem Spiel von RW Essen diskutieren, es ändert sich letztendlich doch nichts an dieser Dramatik, die sich seit Jahren in den letzten Minuten eines Spieles ereignet. Wie viele Punkte liegengelassen, Abstiege besiegelt und Schicksale ab der 80. Minute an der Hafestraße geschrieben wurden, können kaum mehr gezählt werden und tun in der Erinnerung immer wieder weh. Wo stände RWE ohne diese verflixten letzten Minuten? Wahrscheinlich nicht da, wo wir jetzt sind.

Gegen letzte Spielminuten und Nachspielzeit. Für ein neues Stadion.

